

HEYNE <

 **jetlag** travel guide

Molwanien

WEITERHIN

LAND DES SCHADHAFTEN LÄCHELNS

Die Originalausgabe

MOLVANIA – A LAND UNTOUCHED BY MODERN DENTISTRY

erschien zuerst 2003 bei

Hardie Grant Books, South Yarra Victoria, Australien,

in Zusammenarbeit mit Working Dog Pty Ltd.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Das für dieses Buch verwendete

FSC®-zertifizierte Papier *Tauro*

liefert Sappi, Stockstadt.

Aktualisierte und abermals erweiterte Ausgabe

Copyright © 2013 by Working Dog Pty Ltd.

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2013

by Wilhelm Heyne Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Printed in Germany 2014

Textdesign und Karten: Trisha Garner

Design Neuedition: Aileen Lord

Illustrationen: Kim Roberts

Gesetzt aus der 8/10,5 DIN

bei C. Schaber Datentechnik, Wels

Druck und Bindung: Offizin Andersen Nexö, Leipzig

ISBN: 978-3-453-60292-2

www.heyne.de

www.molwanien.de

Szlengro!

[Willkommen!]



MOLWANIEN

Land des schadhaften Lächelns

Von Santo Cilauro, Tom Gleisner & Rob Sitch

Deutsch von Gisbert Haefs

Bildnachweis:

Giuseppe Albo (verstorben) 18, 25, 51, 60, 107, 140, 141, 146, 191; **Bill Bachman** 3, 8, 17, 28, 37, 38, 39, 42, 46, 52, 54, 61, 74, 77, 81, 86, 87, 108, 109, 123, 131, 143; **Ian Burch** 200 (»Alpenstein«); **Margherita Cilauro** 12, 23, 33, 48, 57, 73, 81, 89, 96, 97, 106, 115, 144, 154; **Santo Cilauro** 10, 11, 15, 18, 22, 24, 26, 29, 30, 32, 34, 36, 44, 45, 56, 62, 63, 67, 70, 73, 77, 82, 83, 85, 88, 89, 90, 95, 100, 116, 117, 118, 119, 122, 129, 132, 138, 139, 156, 157, 161, 165, 195; **Emmanuel Santos** 22, 33, 92, 111, 117, 121, 128, 138, 170, 174, 177, 182, 183, 186; **Tom Gleisner** 21, 23, 38, 44, 58, 61, 64, 66, 72, 78, 99, 130, 133, 151, 155, 158, 165; **Pauline Hirsh** 131, 144, 145, 195; **Freda Hirsh** viii, xvii, xviii; **Lonely Planet Images** 9, 28, 55, 142, 148; **Stephen Lord** xvi; **Michèle Burch** x, xxiii; **John & Carolyn Rudolph** xiii, xix, xxii, 168, 172, 173, 177–181, 186–189; **Marty Rudolph** 170; **Working Dog** viii, x, xii, xiv, xv, xvi, xvii, xviii, xix, xx, xxi, xxii, xxiii, 7, 14, 31, 40, 41, 107, 149, 166, 169, 171, 173, 176, 180, 182–187, 189, 198, 199, 200 (»Aloha Takki Tikki«, »Let's Go Bongoswana«).

Die Autoren bedanken sich bei:

Der Familie von G. Albo, Dan Atkins, Liam Bradley, Michèle Burch, der La Canna-Familie, Mr und Mrs A. Caruso und Familie, Debra Choate, der Ciccarone-Familie, der Cilauro-Familie (ganz besonders Vito und Nonno Santo), Kate Cody, Rees Cornwall, Frances Forrest, Sandy Grant, David Herman, Michael Hirsh, Pauline Hirsh, Jane Kennedy, Simon Kuszynczuk, Luisa Laino, der Stadt Licodia Eubea, dem Lost Dogs Home, Simone Martin, Susannah Mott, Billy Pinnell, Marianne Raftopoulos, Amanda Seiffert, Greg Sitch, Julie Thomas und Polly Watkins.

Inhalt

VI Die Verfasser · VIII Karte · XII Was gibt's Neues? · 8 Einführung



MOLWANIEN – FÜR DEN ANFANG

12 Geschichte · 17 Nationalhymne · 18 Geographie · 20 Bevölkerung ·
22 Sport · 24 Religion · 26 Sprache · 28 Essen & Trinken ·
30 Musik · 32 Theater, Kunst & Literatur · 33 Zeitungen,
Film & Video · 34 Fernsehen · 35 Beste Reisezeit · 36 Kriminalität ·
37 Touristinnen · 37 Schwule Reisende · 38 Nützliches



LUTENBLAG (LUTNBLAAG)

46 Allgemeines · 48 Transport & Verkehr · 49 Unterkunft ·
52 Essen · 56 Unterhaltung · 57 Highlights



DIE MOLWANISCHEN ALPEN (ALPI MOLWANJKA)

64 Die Region · 65 **Svetranj** · 74 **Die Große Ebene** ·
76 **Vajana** · 83 **Die Postenwalj-Berge**



DIE ÖSTLICHEN STEPPEN (STJPPKA ORJENTLKA)

90 Die Region · 91 **Bardjov** · 99 **Lublova** ·
109 **Der Skrotul-See** · 110 **Dzrebo**



DAS WESTLICHE PLATEAU (VESTERNPLAT)

120 Die Region · 121 **Sasava** · 131 **Sjerezo** · 141 **Der Vjaza-See**



DAS ZENTRALE TIEFLAND (GRANDJ KENTRAL VALLJK)

146 Die Region · 147 **Jzerbo** · 156 **Gyorrik**



MÄRCHENHAFTES MOLWANIEN! ZWÖLF DINGE, DIE MAN NICHT VERPASSEN DARF

168 **Universität Ridzenc** · 170 **Die Zetlopp-Ebene** · 171 **Gjorc** ·
172 **Das Opernhaus von Lutnblag** · 174 **Stynkblörp** ·
181 **Gyerjmek-Galerie** · 182 **Amphitheater von Licij** · 183 **Hubjk** ·
184 **Kathedrale von Arbjud** · 186 **Das historische Jerbl** ·
188 **Militärmuseum Zizkev** · 189 **Friedhof Lutnblag**



190 Ein Abschiedsgedicht · 192 Register · 196 Legende ·
197 Karte · 198 Maßeinheiten · 199 Nahverkehrssystem Lutnblag ·
200 Weitere Titel der Reihe



DIE VERFASSER



Rick

Rick van Dugan Der in Missouri geborene Rick hatte immer schon davon geträumt, die Welt zu bereisen, und mit 18 Jahren bat er seine Familie, ihn ein Jahr in Europa verbringen zu lassen. Seine Eltern waren so begeistert von der Idee, daß sie ihn drei Jahre wegschickten. Seither zieht Rick umher und verdient seinen Lebensunterhalt als Reisejournalist und freier Photograph. Er hat an zahlreichen Reiseführern mitgewirkt, darunter *Baltisches Europa*, *Tschech Matt* und *Kasachstan für einen Dollar pro Monat*.



Philippe

Philippe Miseree ist seit seiner Jugend professioneller Reisender. Es gibt keine größere oder kleinere Stadt, von der Philippe nicht in letzter Zeit enttäuscht wurde. Ganz gleich, wie entlegen das Ziel ist – Sie können sicher sein, daß Philippe schon vor Ihnen dort gewesen ist und es nicht halb so gut fand, wie es in den 70ern war. Zu seinen früheren Werken gehören *Die Türkei – Bevor sie versaut wurde*, *Indien auf die harte Tour*, *Südostasien mit weniger Geld als Sie brauchen* und *Sinnlos beschwerliches Reisen*. Philippe half bei der Zusammenstellung unseres Abschnitts »Beschwerden«.



Olga

Olga Stryzki wurde in Kalifornien geboren. Ihre Lust am Reisen rührt von ihrer frühen Kindheit her, als die Eltern sie mit nach Europa nahmen und dort zurückließen. Irgendwie gelang es ihr damals, nach Israel zu kommen, wo sie ein paar Wochen lang in einem Kibbuz arbeitete, ehe sie Objekt eines Geiselaustauschs mit der PLO wurde. Olga hat an der University of California in Los Angeles Politische Wissenschaften studiert. Ihr besonderes Interesse gilt Frauenforschung, Frauen in der Geschichte und Eishockey. Sie beteiligte sich an den Artikeln über Frauen in Molwanien und verbrachte die übrige Zeit mit Klagen über den Mangel an Einrichtungen und Vorkehrungen für Behinderte.



Trudi

Trudi Dennes lebt und arbeitet seit mehr als zehn Jahren in Japan. Sie hat zur Zeit eine Stelle am Seminar für Klassische Geschichte der Universität Tokio. Trudi ist nie in Molwanien gewesen. Ihre Mitwirkung an diesem Reiseführer beruht auf einem Versehen der Personalabteilung.



Recz

Recz Jzervec ist eingeborener Molwanier, gezeugt und aufgewachsen im Norden des Landes. Recz verließ seine Heimat erst mit 12 Jahren, um dem aktiven Militärdienst zu entgehen.



Andy »Das Tier«

Andy »Das Tier« Wilson Der in Brisbane, Australien, geborene Andy fand erstmals Geschmack an Fernreisen bei einem Silvester-Trip mit seiner Amateurfußballmannschaft nach Bali. Was als zweiwöchige Ferienreise geplant war, wuchs sich zu einem einjährigen Aufenthalt aus, wobei er den größten Teil dieser Zeit in einem Gefängnis in Denpasar verbrachte, weil er angeblich einen Mönch in Brand gesteckt hatte. Als er endlich entlassen wurde, hatte das Reisefieber ihn gepackt, und Andy durchstreifte Südostasien auf einer alkoholgetriebenen Odyssee. Nach seiner Rückkehr beschloß er, ein Buch über seine Erlebnisse zu schreiben, konnte sich aber an keine erinnern. Seither wurde Andy in mehr als 30 Ländern das Visum entzogen, und wenn er betrunken ist, spricht er fließend sieben Sprachen. Letzten Meldungen zufolge hielt er sich in Afghanistan auf als Kämpfer auf Seiten der Taliban. Andy half bei der Zusammenstellung der Beiträge über molwanisches Nachtleben und Bierhallen.



Horst
(photo courtesy Horst)

Viele Bilder in diesem Buch stammen von **Horst von Fluegel**, einem leidenschaftlichen Reisenden, der sich erst vor wenigen Jahren mit Photographie zu befassen begann. Zwar fehlt Horst jede formale Ausbildung, aber Konzentration und Einstellung stimmen, was man von seinen Bildern nicht behaupten kann.



Die Stadt Crepzepe, bekannt als das Venedig Molwaniens, wurde über einem komplizierten System offener Abwasserkanäle gebaut.



Herbstliches Weinlaub bei Chateau Sultana in der westlichen Weinregion.



Ost-Euro-Diznee-World bei Sjerezolockt jedes Jahr über 70 Touristen an.



Der legendäre Wachturm von Grotti, auf dem Fetwanska III. (»Die Stämmige Prinzessin«) Ausschau gehalten haben soll – daher der massive Riß.



Das kürzlich in Svetranj eröffnete Kabinett von Madame Tussaud zeigt lebensechte Figuren von Nationalhelden, hergestellt aus Ohrenschmalz.





Molvaniens Hauptstadt Lutetia – wo sich alteuropäischer Charme und Beton vereinen.



Das farbenfrohe Frühlingsfest in der Östlichen Steppe, wo jedes Jahr halbwüchsige Jungen eine Maultierserenade aufführen.



Die »Römischen Ruinen« – das Amphitheater von Slakoff (baugleich mit dem von Licij), errichtet von einer Baufirma aus Rom, die 1978 vor der Fertigstellung Insolvenz anmeldete.



Die berühmten Katakomben von Katkflap – heute eine beliebte Weinbar.



MOLWANIEN

EINE NEUE PERSPEKTIVE

Als vor zehn Jahren Reisende erstmals Molwanien entdeckten, bezeichneten sie es als »rustikal« oder »im Bann der langwierigen Vergangenheit«. Zum Glück treffen diese Begriffe immer noch zu – ebenso wie »bankrott« und »im Bann eines langwierigen Bürgerkriegs«.

Damals wurde dieser beharrlich dem Stalinismus treue Staat von tief verwurzelter Korruption geplagt. Aber die Zeiten haben sich gewandelt, und nach großen Reformanstrengungen – einschließlich umfassender Privatisierung durch die Mafia – ist Molwanien nun wirklich im 20. Jahrhundert angekommen!



WAS GIBT'S NEUES?

Vieles hat sich in den vergangenen zehn Jahren in Molwanien verändert. Aus dem einst verschlafenen osteuropäischen **Hinterland** ist eines der aufregendsten **Reiseziele** der Welt geworden. Bei einem Land von so offenkundiger Schönheit und **Kultur** mag es jedoch überraschen, daß Molwanien immer noch weitgehend unberührt vom Tourismus ist. Möglicherweise haben sich viele von den Kosten abschrecken lassen – wobei **Visa**, **Impfungen** und die für jeden Besucher vorgeschriebene Implantierung von Mikrochips zu Buche schlagen.

Im Umgang des Landes mit den Bürgerrechten ist ein Quantensprung zu verzeichnen. Kaum zu glauben, daß noch vor zwanzig Jahren **Homosexualität** als »Verbrechen« galt! Heute wird sie offiziell als »Krankheit« geführt.

Ja, es ist wirkliches alles im Wandel. Heute dürfen Frauen autofahren (solange sie dies vom **Rücksitz** aus tun), und die gefürchtete Geheimpolizei des Staats wurde aufgelöst – viele ihrer früheren Mitarbeiter sind nun im Gefängnis oder arbeiten im **Taxi-Gewerbe**.

Aber trotz all dieser Fortschritte bleibt Molwanien ein Land **reizvoller Kontraste**. Vor kurzem hat man für fast alle Bereiche des Messens und Zählens das Dezimalsystem eingeführt, hält sich aber immer noch an den Maya-Kalender. In den **ländlichen Gebieten** ist das Leben gemächlich geblieben, ein Vermächtnis der alten Zeiten (und des Regierungsbeschlusses, das Trinkwasser mit **Antidepressiva** zu versetzen).



Durch ein von der Regierung neu aufgelegtes Rettungsprogramm wurden diese einheimischen Bären aus Privatzoo's und Zirkusbetrieben befreit und wieder in ihre natürliche Umgebung verbracht: medizinische Forschungslabors.



Olympisches Gold!

Viele Sportfreunde werden sich an die Londoner Spiele 2012 vor allem deshalb erinnern, weil es dort Molwaniens allererste olympische Goldmedaille gab, errungen vom Turmspringer Sun Yun-yi. Trotz einer Kontroverse über seine Staatsangehörigkeit (es wurde behauptet, Sun habe gerade in Molwanien Urlaub gemacht, als er für das Team rekrutiert wurde) gilt er nun als Nationalheld. China betrachtet ihn als politischen Gefangenen.

POLITIK

Bekanntlich wurde Molwanien als erstes Mitgliedsland von der EU suspendiert, weil es sich weigerte, das **Rauchen** in Krankenhäusern zu verbieten, und es sorgt auch weiter für Gesprächsstoff auf der internationalen Bühne; so findet in der **Hauptstadt** Lutenblag regelmäßig der B7-Gipfel statt, ein Treffen von Staatschefs der sieben **bankrottesten** Staaten der Welt.

Als sich 2011 die Augen der Welt auf den sogenannten »Arabischen Frühling« richteten, blieb eine ähnlich gewaltige **Volksbewegung**, die Molwanien erfaßte, beinahe unbemerkt. Dabei war der sogenannte »**Herbst der Apathie**« die weltweit einzige Massenbewegung, der es gelang, ein repressives Regime wieder an die Macht zu bringen.



Damit die molwanische Touristenpolizei ein wenig umgänglicher wirkt, sind die Waffen der Beamten seit kurzem nicht mehr geladen.

WIRTSCHAFT

Natürlich hat es bei allem Fortschritt auch Rückschläge gegeben. Die weltweite Finanzkrise hat Molwanien schwer getroffen. Ein dramatischer **Rückgang** des Tourismus brachte es mit sich, daß viele der besten Hotels, Restaurants und Prostituierten des Landes leer blieben.



Unter dem Eindruck der Ölknappheit der letzten Jahre hat Molwanien ein mit Methan betriebenes Kraftfahrzeug entwickelt, den Shtinka (basierend auf dem Skumpta-Chassis). Dieser Wagen ist nicht nur beliebt, sondern auch verblüffend schnell – ein Prototyp übertraf sogar das Tempo der Geruchsausbreitung.

Es ist Molwanien jedoch gelungen, die ärgsten Auswirkungen der Krise abzumildern, indem es sein **Bankensystem** zunächst deregulierte, dann dekriminisierte und schließlich den kühnen Beschluß faßte, seine Währung an den kambodschanischen Riel zu binden. Außerdem versuchte die Regierung, die Wirtschaft durch ein Bündel von Maßnahmen zu stimulieren; hierzu gehörte die Investition mehrerer **Millionen Dollars** ins Bankkonto des Präsidenten.

Nach einer turbulenten Periode hoher Inflation weist die **nationale Währung** (früher der Strubl, heute der Hyperstrubl) nun Anzeichen einer Stabilisierung auf. Reisende tun sich jedoch noch ein wenig schwer, da das kleinste **Zahlungsmittel** die 500 000 000 000-Hyperstrublnote ist.

ENTWICKLUNG DER REGIONEN

Bei den Versuchen, den landwirtschaftlichen Sektor zu modernisieren, hat es Erfolge, aber auch Fehlschläge gegeben. Der Einsatz neuer **Kürbispflückmaschinen** führte 2009 zur Vernichtung der gesamten Ernte. Aber überall entstehen täglich neue Industriezweige. Ein wunderbares Beispiel hierfür findet sich im Süden des Landes. Die Industriestadt **Szilikon Vallji**, bekannt als Molwanians »Silikon Valley«, ist heute Ursprung und Heimat von 70% des weltweiten Internet-Betrugs. Falls in den letzten zehn Jahren Ihr PC mit einem Virus infiziert oder Ihre Kreditkarte an einem Bankautomaten geplündert wurde, sitzen die Verantwortlichen sehr wahrscheinlich in Molwanien!

SOZIALE STABILITÄT

Der lange, erbitterte **Bürgerkrieg**, der Besucher von Reisen nach Molwanien abgeschreckt hat, nähert sich endlich seinem Ende; **gewalttätige Auseinandersetzungen** beschränken sich heute auf einige wenige Provinzen im Norden, Teile des zentralen Hochlands und die Cafeteria des Internationalen Flughafens.

Eine **Bombenexplosion** tötete 2010 in der Hauptstadt mehr als ein Dutzend Personen. Die Behörden machten dafür sehr schnell »Zigeunerterroristen« verantwortlich; spätere Ermittlungen ergaben jedoch, daß ein hiesiger **Waffenhändler** lediglich versucht hatte, sich überschüssiger Bestände zu entledigen.

UNTERKUNFT

Seit unserer ersten Ausgabe wurde die Bewertung molwanischer Hotels **revidiert**. Zwei Sterne garantieren nicht länger eine **funktionierende Toilette**. Ferner wurde als neue Bewertungsstufe ein halber Stern zur Kennzeichnung **regierungsseigener Gästehäuser** eingeführt.

Luxuriöse Unterbringung

Der Bau des **Lutenblag Majestik** – Molwanians erstes Luxusresort mit dreieinhalb Sternen – hat das Angebot an Unterkünften auf ein ganz neues Niveau gehoben. Haustiere und schwule Paare willkommen.



KOMMUNIKATION

Zugang zum Internet ist jetzt in allen größeren Städten verfügbar; die **Datenübermittlung** bleibt jedoch langsam. Wer eine **E-Mail** abschickt, sollte wenigstens drei Tage für die Zustellung einkalkulieren.

Außerdem werden einige als »zersetzend« eingestufte Sites weiterhin blockiert; dazu gehören Facebook, Amnesty International und TripAdvisor.

GESELLSCHAFT UND MODERNITÄT

Für einige durchaus überraschend, erwies sich Molwanien als **bahnbrechend** auf dem Gebiet einschneidender gesellschaftspolitischer Neuerungen. So hat es z. B. 2006 als erstes osteuropäisches Land gleichgeschlechtliche Verbindungen **legalisiert** (unter der Voraussetzung, daß beide Tiere der gleichen Gattung angehören).

Ein Jahr danach führte das Bildungsministerium ein neues Programm ein, wodurch **jeder Student** einen Computer erhielt (vgl. nachstehendes Bild). Eines der Ergebnisse ist, daß Molwanien heute weltweit eine Spitzenstellung im **Cybermobbing** einnimmt.



Früher waren wilde Müllkippen eine Landplage. Heute trennen fast alle Molwanier ihren Abfall – Plastik und Glas müssen per Gesetz in getrennten Flüssen entsorgt werden.



Die Paarungszeit im Zoo von Vajana zieht viele Besucher an.



Molwaniens Nationalvogel, die Nadelschnabeldrossel, war beinahe ausgestorben. Dank neuer Gesetze, die die Jagdsaison auf bloße neun Monate begrenzen, sieht man dieses einst so seltene Geschöpf nun fast überall im Land (vor allem in Restaurants).

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

Die **Tierbestände** des Landes sind endlich völlig frei von Tollwut; wer von einem Hund gebissen wird, kann dies also gelassen hinnehmen. Wer allerdings von einem Hundebesitzer gebissen wird, sollte sofort einen Arzt aufsuchen.

Fortschritte gibt es auch bei **Einrichtungen** für Behinderte. Besucher mit Beeinträchtigungen müssen keine bunten Armbänder mehr tragen; in mehreren Hotels gibt es inzwischen Rollstuhlrampen (für die Benutzung wird ein **fünfzehnprozentiger Behindertenzuschlag** verlangt).



Viele Stände am Straßenrand bieten kleinere chirurgische Eingriffe an.

Molwanien bleibt ein beliebtes Reiseziel für Behandlungstouristen; die Palette der **Angebote** reicht von Facelifting und Fettabsaugen zu eher »experimentellen« Therapien wie DamPo (Darmspülung mit Polonium). **Brustvergrößerungen** haben sich für molwanische Ärzte als besonders lukrativ herausgestellt, da ausländische Patienten in der Regel zweimal einfliegen: einmal für den eigentlichen Eingriff, danach zur Entfernung der mangelfhaften Implantate.

Hinweis für Autofahrer. Die Grenze für Blutalkohol bei Fahrten in Molwanien wurde von 0,8 Promille auf 1,7 Promille angehoben (1,5 für Kinder). Weiterhin verboten ist die Benutzung von Handys bei Geschwindigkeiten über 120 km/h.

Pandemie-Panik

Molwanien stand im Mittelpunkt einer internationalen Gesundheitshysterie, als 2009 eine besondere Form der »Schweinegrippe« die Schweinebestände des Landes zu vernichten drohte. Die Besorgnis wuchs noch, als dieses tödliche Virus von Schweinen auf ihre Besitzer übersprang – eine beunruhigende Entwicklung, da die Krankheit nur durch Geschlechtsverkehr übertragen wird. Dank eines landesweiten Impfprogramms und strengerer Haftstrafen ist diese Schweinegrippe inzwischen jedoch weitestgehend ausgerottet.



TOURISMUS

Der Fremdenverkehr ist buchstäblich explodiert (vgl. unser neues Kapitel über städtischen Terrorismus), und in allen Orten werden **neue Hotels** und Einrichtungen für Touristen so schnell gebaut, wie sich die nötigen Baugenehmigungen ignorieren lassen. Manche **Restaurants**, die früher saubillig waren, sind heute teurer, aber immer noch genauso versaut.

Auch Abenteuertouristen kommen voll auf ihre Kosten. Wo sonst kann man **Weißwasser-Rafting** auf einem eben geschmolzenen Gletscher genießen? Oder einen aus dem Verkehr gezogenen MIG-Kampffjet fliegen (und vielleicht sogar über Estland ein paar Raketen abfeuern!)?



Früher für Touristen gesperrt – heute können Besucher ihre Schönheit genießen: die von der UNESCO-Welterbeliste gestrichene Sissk-Tundra mit der am meisten verrosteten Gaspipeline Osteuropas.

Und die Kinder sind sicher ganz heiß auf einen Trip ins neue **überdachte Wellenbad** von Lutensblag – wo die Wogen so groß sind, daß es mit einem Tsunami-Warnsystem ausgerüstet wurde.

Ein Boom ist ebenfalls beim **Öko-Tourismus** zu verzeichnen, da Molwanien mit Stolz darauf verweisen kann, pro Kopf mehr bedrohte Arten als jedes andere Land der Welt zu besitzen.

Auch Weltstars haben internationale Aufmerksamkeit auf dieses entlegene Land gelenkt. So wurden z.B. mehrere molwanische Waisen von Angelina Jolie **adoptiert** (und später zurückgegeben).

Molwanien gilt sogar als möglicher Gastgeber für die Olympischen Spiele 2024, falls drei Mitarbeiter des IOC, die irgendwo im Norden des Landes als **Geiseln** festgehalten werden, bald freikommen.

ABSCHLAG!

Die Tropikall-Palmz-Golfanlage, nach einem Konzept von Arnold Palmer, wurde 2012 mit großem Trara eröffnet. Leider beruhen die Bewässerungsanlagen auf einem molwanischen Konzept. Am schwierigsten Loch, dem siebten (par 4), müssen die Spieler von einer Klippe abschlagen und allerlei Hindernisse bewältigen, wie etwa künstliche Bäume, Baggerseen und ein Obdachlosenasyl.



SCHÄTZE DER VERGANGENHEIT

Zwar hat Molwanien eine lange Geschichte – sie reicht noch weiter zurück als bis zur glorreichen Eisenzeit des Landes (1947–1953) –, doch stand es lange in dem Ruf, seine **Kulturschätze** zu mißachten. Nach Jahrzehnten der Vernachlässigung gelangen viele der kostbarsten archäologischen Fundstücke Molwaniens nun unter die Aufsicht der Regierung. So wird zum Beispiel in den alten Ruinen von Kastl Zalbrog (rechts) jeder einzelne Steinblock sorgfältig identifiziert, gereinigt, beschriftet und dann auf dem **schwarzen Markt** verkauft.



Jahrhundertlang hielten Archäologen dieses Gebilde am Stadtrand von Drzebo für eine römische Sonnenuhr. Vor kurzem haben Fachleute jedoch festgestellt, daß es sich tatsächlich um Europas älteste Satellitenschüssel handelt.



Jüngst haben die Urenkel des Komponisten Viktor Dirj sein Haus in ein Museum umgewandelt (trotz aller Einwände ihrer Urgroßmutter, die hier immer noch wohnt). Geöffnet montags bis freitags. Bitte anklopfen.



Versuche, genetisch modifizierte Weintrauben anzubauen, waren nicht besonders erfolgreich. Der einzige bisher produzierte Wein wurde aus einer Pinot-Noir-Melone gekeltert. Weinkenner beschreiben ihn als »herb, mit Bodensatz und zu vielen Kernen«.

GASTRONOMIE

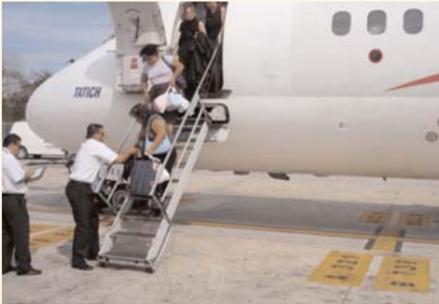
Nach Jahren schwerverdaulicher, arg fleischlastiger Kost hat sich Molwanien als **kulinarisches Zentrum** gut entwickelt und kann mit Stolz darauf verweisen, eine der originellsten Küchen Osteuropas zu besitzen. Tatsächlich werden hier Gerichte serviert, die man sonst nirgendwo auf der Welt findet – und gültige **EU-Abkommen** sorgen dafür, daß dies auch so bleibt.

»Fouragieren« wird immer beliebter, und oft kann man berühmte Küchenchefs im Wald **Pilze** und Beeren sammeln sehen – ebenso sieht man Angehörige ihres Küchenpersonals, die versuchen, sich dort vor weiterer körperlicher Ausbeutung zu schützen.

TRANSPORT

Luft

Molwanien ist ohne Zweifel das **billigste** Flugziel auf dem Kontinent. Von jeder größeren Stadt Europas aus kann man einen Hin- und Rückflug für weniger als 50 Euro bekommen – einschließlich Steuern und Bestechung.* Der Ausbau von Lutenblags neuem internationalen **Airport-Terminal** hat dafür gesorgt, daß ankommende Fluggäste nicht mehr über Holzgerüste aussteigen müssen.



Die Gründung der neuen inländischen Fluggesellschaft StuKrac hat Reisen im Land erheblich erleichtert. In Kooperation mit der russischen Luftwaffe fliegt die StuKrac-Flotte aus **reaktivierten Turboprops** alle größeren Flughäfen an. Für den Komfort an Bord ist gesorgt; **Passagiere** haben die Wahl zwischen Schwimmweste und Erfrischungstuch.

Neuerdings gibt es eine »ultragünstige« Fluglinie, AviatDrohnz, die exquisites ferngesteuertes Reisen anbietet.

Achtung: Gelockerte Sicherheitsbestimmungen erlauben jetzt auf Inlandsflügen die Mitnahme von Messern, Äxten und Macheten. Feuerwaffen sind jedoch verboten, außer solchen mit Sicherung und Schalldämpfer.

Land

An einigen Grenzübergängen sollten per Bahn oder Straße einreisende **Ausländer** damit rechnen, für ein Visum-Foto posieren zu müssen. Trotz anderslautender Behauptungen gibt es jedoch keine amtliche Vorschrift, die Besucherinnen zu »sexy Kleidung« verpflichtet.

Innerstädtisch

Im vergangenen Jahrzehnt wurde der öffentliche Nahverkehr in den Städten einem bemerkenswerten Facelifting unterzogen – wie auch der Verkehrsminister, Jukliwa Sfalogka.

In Lutenblag ist inzwischen das **Schiennetz** zur Hälfte unterirdisch (seit dem Zusammenbruch des Hauptbahnhofs). Das für Svetranj so typische Kabelbahn-System (rechts) wurde elektrifiziert. Fahrgästen wird empfohlen, Schuhe mit **Gummi-sohlen** zu tragen und die Inneneinrichtung nicht zu berühren.



* NB: Bei Flügen mit Aeromolv wird Trinkgeld für den Piloten erwartet.

ZLAD!

Zladko Vladciks Karriere begann mit seinem sechsten Platz anno 1991 beim Molwanischen Nationalen Musikfestival, **Molvaniatnazjionalmuzykfest91**. Später behauptete er, er hätte das Finale mühelos gewinnen können, wenn er nicht an argen **Halsbeschwerden** gelitten hätte (einer der Juroren versuchte ihn zu erwürgen).

Seine erste Band, **Wsvow!**, gründete er 1997. Nach nur einem Jahr beschloß er jedoch, wieder solo aufzutreten, weil der Rest der Gruppe »sich in eine andere Richtung bewegte« (nach Rumänien).

Da er befürchtete, ansonsten auf Osteuropa beschränkt zu bleiben, beschloß Zladko, seinen Namen zu **Zlad** zu ändern und reiste nach London; dort veröffentlichte er seine Single »Juuszt kall mje Zlad« – laut **Melody Maker** der orthographisch inkompetenteste Songtitel aller Zeiten.

Zwar war die Nummer in England kein Erfolg, doch wurde sie in seiner molwanischen Heimat ein großer Hit, wo sie nach kaum zwei Tagen in den Rhythm-&-Polka-Charts **Platin** erreichte (bemerkenswert auch deshalb, weil sie nur als Cassingle erhältlich war).

Da er nie dazu neigte, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen, hielt er es für sinnvoll, sich neu zu erfinden; im Jahre 2001 änderte **Zlad** folglich seinen Namen zu **Zlad!** und schrieb eine Reihe korrekt buchstabierter Tanznummern, darunter »Disko Tank« und »Deine ansteckenden Füße«.



Im Jahre 2004 schrieb er dann endlich sein klassisch-futuristisches Werk »Elektronik-Supersonik«. Damit hatte er zugleich ein **neues Genre** erfunden, das Techno-Lamento.

2006 schaffte **Zlad!** den sensationellen Einstieg in Molwaniens Music Hall of Fame (die *Muzykscheun*). Die Anklage wegen Einbruchdiebstahl wurde jedoch fallengelassen, als er sich bereit erklärte, ein paar **seltene Pianoakkordeons** und ein Huhn zurückzugeben.

Seinen größten Hit hatte er 2009 – eine aufwühlende Ballade, komponiert zum 20. Jahrestag der Öffnung des Eisernen Vorhangs mit dem Titel »Zusammen bauen wir die Mauer wieder auf«.

Heute tritt **Zlad!** unter dem schlichten Namen **Z!** auf. Vielleicht ist er sanfter geworden, bleibt aber eine wichtige Figur der zeitgenössischen molwanischen Musikszene. Er ist immer noch auf der Höhe der Zeit, und sein neuester Song »Globale Wärmung – globale Warnung« soll seine molwanischen Landsleute zum Nachdenken über die Zukunft ihres Planeten bewegen. Die Verse haben seit der Erstveröffentlichung nichts von ihrer Wucht verloren:

*Ihr meint, der ganze Fortschritt
macht eure Welt viel besser?*

*O nein! Denn das Ozonloch
macht nur das Eis viel nässer.*

*Den schmuseweißen Eisbär
muß das bestimmt verdrießen,*

*und eure Kinder können bald
nicht mehr auf ihn schießen.*



»Ich bin der Antipapst« (2005)



»Elektronik-Supersonik« (2004)



Santo Cilauro, Tom Gleisner, Rob Sitch

Molwanien

Land des weiterhin schadhaften Lächelns. 10 Jahre Molwanien - Jubiläumsausgabe

Paperback, Klappenbroschur, 216 Seiten, 12,8 x 20,5 cm
ISBN: 978-3-453-60292-2

Heyne

Erscheinungstermin: März 2014

Der Spiegel-Bestseller jetzt noch schöner, noch dicker, noch verrückter!

Traumziel Molwanien: Da müssen Sie hin. Da kommen Sie nie hin. Molwanien gibt's nämlich gar nicht. Aber den ersten umfassenden Reiseführer dazu. Und der erfindet ein ganzes Land komplett mit Sprache, Nationalhymne, Knoblauchschnaps und Kleidergrößen. Lachen Sie nur – auch über die kongeniale Übersetzung von Gisbert Haefs –, aber lachen Sie nicht zu laut, denn Molwanien ist überall.